



Chrummenlanden

Nitratpost

Nr. 12 September 2004

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial: Neue Flächen jetzt anmelden!
2. Zwei aktuelle Fragen zum Thema Nitrat
3. Forum Stickstoff im *Schweizer Bauer*
4. Verschiedenes/Impressum

1. Editorial: Neue Flächen jetzt anmelden!

Vor drei Jahren haben wir das Nitratprojekt Chrummenlanden gestartet. Anfangs machten die Landwirte nur zögerlich mit, doch schon im zweiten Projektjahr ist die Fläche der angemeldeten Parzellen stark angestiegen. Auf das Anbaujahr 2004 gab es nur noch wenige Einsteiger ins Projekt, die angemeldete Fläche pendelte sich bei 235 Hektaren (= 66% des gesamten Projektgebietes) ein.



Blick von Siblingen ins Projektgebiet

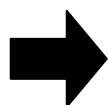
Damit wir aber auf das nächste Jahr wieder einen Schritt weiterkommen und unsere gesetzten Ziele erreichen können, brauchen wir die Mithilfe **aller Landwirte**, die im Projektgebiet Flächen bewirtschaften!

Die Massnahmen sind allgemein bekannt: Die wichtigsten davon sind eine 100%ige Begrünung im Winter und keine Stickstoffgaben im Winter. Die Anlage von extensiven Wiesen und Kunstwiesen sowie die Belassung von Naturwiesen gewährleisten eine ganzjährige Bodenbedeckung und damit eine verminderte Nitratauswaschung ins Grundwasser.

Die wichtigsten Projektziele:

- 75% der Flächen im Projektperimeter unter Vertrag
- Nitratgehalt im Trinkwasser kurzfristig >> 35 mg/Liter
- Nitratgehalt im Trinkwasser langfristig >> 25 mg/Liter

Auch die Abgeltungen für diese auswaschungsschonende Bewirtschaftung sind für die im Projektgebiet vorhandenen Böden unterschiedlichster Qualität attraktiv. Zudem kann die Landwirtschaft mit den angemeldeten Parzellen und der angepassten Bewirtschaftung eine sogenannte gemeinwirtschaftliche Leistung erbringen, welche der ganzen Bevölkerung im Versorgungsgebiet wieder gutes Trinkwasser aus der Fassung Chrummenlanden bringen soll.



Also packen wir's an und produzieren nebst Getreide, Zuckerrüben, Mais und Kartoffeln auch noch gesundes Trinkwasser!

Andreas Zehnder

Wir werden in den nächsten Wochen mit allen Landwirten, welche noch nicht im Nitratprojekt Chrummenlanden mitmachen, Kontakt aufnehmen, um eine eventuelle Mitwirkung im Projekt zu besprechen. Allfällige Interessenten können sich aber schon per sofort mit uns in Verbindung setzen und einen Termin festlegen. Der Massnahmenkatalog und die dazu gehörenden Abgeltungen können beim Landwirtschaftsamt des Kantons Schaffhausen (Adresse und Tel. Nummer siehe Seite 4 dieser Nitratpost) bezogen werden.

2. Zwei aktuelle Fragen zum Thema Nitrat

Vor ein paar Jahren wurde uns eingetrichtert, dass man im Herbst möglichst keine Gülle mehr ausbringen sollte. Aber inzwischen hat sich in der Praxis gezeigt, dass auch die Herbstgülle ihre Wirkung hat.

Nun die konkrete Frage: Wie viel vom Stickstoff kann im Herbst von den Pflanzen aus der Herbstgülle aufgenommen werden oder umgekehrt wie viel Stickstoff wird ausgewaschen?

Die Meinung, keine Gülle im Herbst auszubringen, wurde lange Zeit mit der Begründung vertreten, dass man im Winter häufiger "Gülleunfälle" zu

verzeichnen hat und Herbstgüllegaben schlechter wirken als solche im Frühling. Dass Herbstgüllegaben das Graswachstum im Frühling verfrühen, lässt sich gut beobachten. Dies können wir für eine gezielte Futterstaffelung im Frühling nutzen. Verschiedene Versuchsergebnisse zeigen aber, dass die Ertragswirkung von Gülle nicht in erster Linie vom **Zeitpunkt**, sondern von den **Witterungs- und Bodenverhältnissen** abhängt.

In einem Versuch der AGFF von 1996 zeigten Hofdüngergaben vom Früh- und Spätwinter nicht signifikant tiefere Erträge im ersten Aufwuchs als Herbst- und Frühlingsgaben. Untersuchungen der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft in Zollikofen zeigen, dass Herbstgülle im Durchschnitt der Versuchsjahre 2002 bis 2004 eine schlechtere Stickstoffwirkung hat (ca. 10 kg TS-Ertrag/kg N) als Februar- und Märzgülle (ca. 20 kg TS-Ertrag/kg N).

Fazit: Genügend grosse Lagerkapazität und gestaffeltes Ausbringen im Herbst und Frühling helfen, Gülleunfälle zu vermeiden. Gülleaustrag ab Ende Winter bringt meist mehr Ertrag und vermindert das Risiko für ungewollte Nährstoff-Verluste. Die Boden- und Witterungsverhältnisse sowie der Nutzen der Futterstaffelung sind unbedingt zu beachten.

Welche Empfehlungen gibt es zum Güllen von Maisstroh (Körnermais) vor der Weizensaat?

Die Antwort ist eigentlich kurz und bündig:

Die Gülle ist dort einzusetzen, wo sie mehr Ertrags-Nutzen bringt als zur Weizensaat.

Zur Förderung der Maisstrohrotte genügt normalerweise eine rechtzeitige Stickstoffdüngung im Frühjahr, da Winterweizen erst mit der Bestockung im



Frühling recht zu wachsen beginnt und Stickstoff braucht. So verhindern wir auch die Auswaschung, besonders auf humusarmen, leichten und skelettreichen Böden, wie sie eben auch im Klettgau vorkommen.

Ein paar weitere Informationen: Mit einer Stickstoffgabe fördert man die Verrottung von Stroh. Dies verhindert, dass beispielsweise Raps nach einer Getreidestrohdüngung unter N-Mangel leidet. Bakterien, welche das rohfaserreiche Stroh abbauen (hohes C/N-Verhältnis), entziehen

dem Boden pflanzenverfügbaren Stickstoff. Dies kann bei knapper N-Versorgung des Bodens zu einer N-Sperre führen, sodass die Folgekultur verhalten wächst und vergilbt. Bei Maisstroh liegt das C/N-Verhältnis nicht so hoch (60 zu 1) wie bei Getreidestroh (100 zu 1), verrottet also besser. Und dennoch sieht man häufig die Maisstoppeln über Jahre herumliegen. Diese lassen sich besonders schlecht zersetzen, wenn sie bei schwerem oder feuchtem Boden tief untergepflügt werden, sodass zu wenig Sauerstoff für die Verrottung bereitsteht. Daran ändert auch die Gülledüngung nichts. Wird Weizen nach Körnermais angesät, kann der Weizen im nächsten Frühling frühzeitig genug mit mineralischem Stickstoff (Ammonsalpeter) oder bei guten Bodenverhältnissen mit Gülle gedüngt werden, sodass keine Ertragseinbusse, dafür aber weniger Nitrat-Verluste resultieren.

nach Stickstoff-Forum im Schweizer Bauer

3. Forum Stickstoff im *Schweizer Bauer*

Im Zusammenhang mit der Stickstoff-Ausnützung möchte ich nochmals auf die Zeitung *Schweizer Bauer* hinweisen, wo während der ganzen Vegetationszeit eine Artikelserie rund ums Thema geschrieben wird. Jeden letzten Samstag im Monat erscheint dazu unter dem Motto "Stickstoff-Effizienz" ein der Jahreszeit angepasster Artikel. Parallel dazu wird eine Diskussions-Plattform zum gleichen Thema auf der Internetseite www.schweizerbauer.ch geführt, wo jedermann Fragen stellen und Erfahrungen weitergeben kann.

Andreas Zehnder

4. Verschiedenes/Impressum

- In den nächsten Wochen werden wir den Landwirten im Projektgebiet wieder die Liste mit den Anmeldungen der Parzellen im Nitratprojekt zukommen lassen. Wir bitten zu beachten, dass alle Flächen eines Betriebes, welche in den Projektgebieten 1 und/oder 2 liegen, angemeldet werden müssen!
- Für die verspätete Zustellung dieser Nitratpost möchten wir uns bei der werten Leserschaft entschuldigen.

Für Fragen, Anregungen und Kritik zu dieser aktuellen Ausgabe der Nitratpost stehen Ihnen Andreas Zehnder vom Landwirtschaftsamt (Tel. 052 674 05 20, Fax 052 672 86 32, E-Mail: andreas.zehnder@ktsh.ch) oder Hansueli Dierauer vom FiBL in Frick (Telefon 062 865 72 65 oder 079 743 34 02 oder per E-Mail an hansueli.dierauer@fibl.ch) gerne zur Verfügung.

Impressum:

Erscheinungsdaten: jeweils 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember

Redaktionsschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Redaktionsadresse: Redaktion Chrummenlanden Nitratpost, Landwirtschaftsamt,
Postfach 867, 8212 Neuhausen am Rheinfall

Redaktion: Andreas Zehnder